

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintriften, finden Ausnahme.

Nro. 13.

Winnenden, Dienstag den 4. Februar

1896.

Winnenden.

## Reigenschafts-Verkauf.

Friedrich Wobnus, Privatier hier, bringt am nächsten  
**Donnerstag den 6. Januar,**  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Ausstreich zum Verkauf:  
Parz. Nro. 197<sup>1</sup>/<sub>1</sub> — a 66 qm Gemüsegärten } in Koppelgärten,  
" " 197<sup>2</sup>/<sub>2</sub> — a 76 qm besgl. }  
" " 1670 19 a 42 qm Baumwies. } im Waiblingerberg.  
" " 1663<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 1 a 69 qm Baumacker }  
Liebhhaber sind eingeladen.  
Den 3. Februar 1896.

Ratschreiberei:  
Hiemer.

## Verpachtungen.

Nächsten **Donnerstag den 6. Februar,** vormittags 11 Uhr  
werden im Rathause neu verpachtet:  
das vormalig Holzwarth'sche Haus in der Schaßgasse auf Georgii 1896,  
das städt. Bretterhaus,  
zwei frühere Schulkokale im 2. Stock des alten Schulhauses, zwei  
Bühnenkammern daselbst,  
ein Gartenplatz neben dem Kull'schen Neubau in der Seegartenstraße,  
der Allmandplatz an der Schloßmauer unterhalb der Schuttlagerstellen,  
wozu Liebhhaber eingeladen sind.  
Winnenden, 31. Januar 1896.

Stadtpflege.

Birkmannsweiler.

## Steinbruch-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Maurers und Steinhauermeisters Jakob  
Kull hier bringen am nächsten

**Samstag den 8 ds. Mts.,**  
nachmittags 1 Uhr

im hiesigen Rathhaus im zweiten Ausstreich zum Verkauf:  
Markung Stetlach, in der Nähe vom Spechtshof: 1 ha 10 a 32 qm  
oder 3<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Mg. 0,1 Rh. teils Acker, teils Wiesen, wovon der größte Teil  
noch zur Ausbeute von Sandsteinen benutzt werden kann, neben einem er-  
giebigen Ausbeuterecht auf Markung Spechtshof,  
angekauft um 900 Mk

Hiezu werden weitere Liebhhaber eingeladen.  
Den 1. Februar 1896.

Waisengerichtsvorstand:  
Bihlmaier.

## Methodistenkirche Winnenden.

Vom 3. bis 10. Februar werden jeden Abend um  
7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr unter Mitwirkung auswärtiger Prediger

### Versammlungen

zur Förderung des geistlichen Lebens abgehalten.  
Zu diesen Versammlungen ist jedermann freundlich ein-  
geladen.

Fr. Böpple.

## Heidenheimer Kirchenbau-Lose

Ziehung unwiderruflich 3. März 1896

Hauptgewinne 35,000, 10,000, 5000, 1000 Mk. u. s. w.  
a 2 Mt. sind zu haben in der

E. Guß'schen Buchdruckerei Winnenden.

Erdmannhausen.

## Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am  
**Donnerstag den 6. d. M.,**  
nachmittags 1 Uhr

aus ihrem Walde Altach, Markung Kirchberg, in der Nähe von Affalterbach  
hart am Bahnwärterhaus Nro. 6:

23 eichene Stämme mit zusammen 14,71  
Fm., worunter mehrere schöne starke bis zu  
2,11 Fm., sowie zwei Hagenbüchen.

Zusammenkunft am Bahnwärterhaus Nro.  
6 zwischen der Station Kirchberg und Burgstall.  
Liebhhaber sind höflichst eingeladen.

Den 2. Februar 1896.

Schultheiß Pfähler.

Reichenbach.

## Weg-Verbot.

Da die neue Straße zum Lehnenberg und Spechtshof noch im  
Bau begriffen ist, so wird bis zur staatlichen Uebernahme das Holzabführen,  
namentlich aus dem Waiblinger „hintern Stadtwald“ über dieselbe ver-  
boten.

Zuwiderhandlungen würden unnahestächlich bestraft.

Den 30. Januar 1896.

Schultheißenamt:  
Käber.

Winnenden.

## Geschäfts-Verlegung.

Meinen werten Kunden und Gönnern teile höflich mit, daß  
sich von heute an mein Geschäft im Hause des Herrn Otto  
Schlagenhauff, Glaser befindet.

Indem ich für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens  
danke, werde ich bestrebt sein, durch gute reelle Bedienung das-  
selbe auch weiterhin mir zu erhalten.

Hochachtung

Aug. Eckert, Schuhmacher.

Winnenden.

## Codes-Anzeige.

Tiefbetrußt teile ich Freunden und  
Bekanntem mit, daß meine liebe Frau  
Louise geb. Eppinger

infolge eines Schlaganfalls am Samstag  
Abend unerwartet schnell verschieden ist. Die  
Beerdigung findet heute Dienstag Mittag  
um 3 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet  
der trauernde Gatte:

Robert Schmid.



## Steuer-Büchlein

sind zu haben bei

E. Guß, Buchdrucker.

**Hertmannsweiler.  
Hochzeit-  
Einladung.**

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Dienstag den 4. Februar** im Gasthaus **z. Löwen** dahier stattfinden

**Hochzeit-Fest** freundlichst einzuladen.  
Der Bräutigam:  
**Christian Klöpfer**  
von Winnenden.  
Die Braut:  
**Pauline Widmann**  
von Hertmannsweiler.  
Die Eltern:  
**Christian Klöpfer,**  
Gemeinderat.  
**Jakob Widmann.**

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergehenst ein  
**Widmann z. Löwen.**

**Winnenden.  
Wohnungsveränderung  
und Empfehlung.**

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich nunmehr im Hause des Herrn **Mezger Kalmbach** wohne und empfehle mich gleichzeitig in meinem Berufe als **Leichenfrau**. Für das mir seither entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte mir solches auch fernerhin bewahren zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Frau Fauser Witwe.**

**Winnenden.**  
Eine freundliche  
**Wohnung**  
mit 2 Zimmern für eine kleine Familie hat sogleich oder später zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Keuch- & Krampfhusten,** sowie chronische **Katarrhe**, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 S, sowie in Schachteln à 1 M bei:  
**Cond. Alb. Warchel Ww.**

**Vor 25 Jahren.**

**Erinnerungen aus großer Zeit.**

Am 1. Februar 1871 vollzog sich das Geschick der Bourbonnischen Armee. Bei Pontarlier und besonders bei dem Fort La Cluse fanden heftige und hartnäckige Kämpfe statt, mehr um den Abzug der französischen Armee zu decken, als in Erwartung eines Sieges. Die deutschen Truppen wußten die Franzosen aus ihrer letzten Stellung herauszubringen und schon begannen die deutschen Truppen, mit Feuererifer nachdrängend, das Aufsuchen der Franzosen in den Jura-pässen. Der an Zahl so großen französischen Armee blieb nichts mehr über, als der Uebertritt auf schweizerisches Gebiet. Nach einem furchtbaren Marsch über den Jura, in dem der Schnee 7 Fuß hoch lag, so daß viele Soldaten umkamen, kam die noch 80 000 Mann starke Armee des Generals Clinchent in der Schweiz an. Der Uebertritt der in erbarmungsvollem Zustande befindlichen, zerlumpten, halb erfrorenen, halb

**Winnenden.**  
**Abgeschossene Herrenkleider**  
können unzertrennt schön umgefärbt und sauber ausgerüstet werden, ohne abzufärben,  
**Strümpfe schwarz, waschecht.**  
**Wilh. Kurz, Färberei.**

**Winnenden.**  
**Gar. rein. Schweineschmalz**  
empfiehlt billigst  
**G. Hahn, Seifensieder.**

**Deutsche Frauen-Zeitung.**

Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen und die Kinderwelt, vierteljährlich eine Kochbuchbeilage in Buchform, verbunden mit **Illustrierter Moden-Zeitung** monatlich 2 achtseitige Nummern und 1 Schnittmusterbogen.  
Viele belehrende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesamte Gebiet der Frauenthätigkeit in der Familie u. im Erwerbaleben berührt. Gedieg. Fenilleton, großer Sprechsaal. **Kostenlose Stellen-Vermittlung** durch Inserate für alle besseren Stellen des weiblichen Geschlechts.

**Einzige Frauen-Zeitung,** die eine klare Uebersicht über den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt, und diese Bestrebungen, soweit sie gemäßigter und berechtigter Natur sind, energisch unterstützt.  
**Preis vierteljährlich nur M. 1,50** frei ins Haus M. 1,75.  
Bestellungen bei sämtl. Postanstalten. Inserate pro Zeile 30 Pfg. Probe-Nummern durch G. Jenne's Verlag, Coepenick-Berlin.

**Winnenden.**  
**Recht blaue, fertige Arbeitsschürze**  
empfiehlt billigst  
**Wilh. Kurz, Färber.**

**Winnenden.**  
**Ein Knecht**  
von 16-18 Jahren wird gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
**Zu vermieten**  
auf Georgii eine freundliche Wohnung mit zwei Zimmern, Küche, Wasserleitung und allen sonstigen Zubehörenden. Näheres bei **Karl Weller.**

**Stetten i. R.**  
Ein junger, kräftiger  
**Bursche,** welcher die **Gypserarbeit** erlernen will, kann bei Lohn bis Ausgangs Februar eintreten bei  
**Karl Zaher, Gypsermeister.**

**Dehringen.**  
**Lehrling-Gesuch.**

In einem Lampen-, Spiegel-, Glas-, Porzellans-, Kurz- und Spielwaren-Geschäft, verbunden mit Spezerei und Agenturen findet ein junger Mann bis April unter günstigen Bedingungen Lehrstelle. Kost und Wohnung im Hause.  
**Ernst Bösch.**

**Winnenden.**  
**Ein tüchtiger junger Mann** kann als  
**Heizer**

angelernt werden für dauernde Stellung. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.  
**Winnenden.**  
Einen tüchtigen  
**Knecht,** in Feld und Weinberg erfahren, sucht  
**Ww. Luder.**  
Auch empfiehlt Obige guten alten  
**Kirschengest**  
per 2 Liter zu 6 Mark.

**Winnenden.**  
**1000 Mark**  
hat gegen Sicherheit in einem oder mehreren Posten sogleich oder später auszuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
Einen neuen, leichten  
**Ruhwagen** samt Leitern verkauft.  
Wer? sagt die Redaktion.

Garantirt reinen und echten  
**Malaga, Sherry und Portwein**  
anerkannt vorzügliches Stärkungsmittel für Kinder und Kranke. Als Dessert- u. Frühstückswein das Feinste  
empfiehlt in Flaschen à 3/4 u. 1/2 Liter  
**Fr. Pfähler.**

**Winnenden.**  
**Stockfische,** frisch gewässert, empfiehlt per Pfund  
zu 16 S **Aug. Brandner.**

**Dr. Hegele**  
Cannstatt, Wilhelmstr. 19  
Spez.: Chron.  
**Fußgeschwüre.**

**Dr. Richter's Anker-Pain-Expeller**  
(Liniment, Capsel comp.)  
hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in fast allen Apotheken.  
Beim Einkauf sehe man aber stets nach der Fabrikmarke „Anker“.



**Winnenden.**  
**Kalender 1896**  
sowie auch hübsche **Abreiß-Kalender** sind noch zu haben bei  
**E. Huss, Buchdr.**



Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weißer Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesisches Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

**Makulatur-Papier,** ist zu haben bei  
**G. Huss, Buchdr.**

verhungerten, total erschöpften Leute erfolgte bei Verdres, Fourches und Jouane.  
Am 2. Februar 1871 erfuhr General von Manteuffel, der schneidige Führer der deutschen Südbarmee, auf dem Umwege über Berlin den Uebertritt der Bourbonnischen Armee. Eine Depesche aus Basel hatte das Ereignis nach Berlin gemeldet. Nach der zwischen General Clinchant und dem schweizerischen General Herzog geschlossenen Konvention erließ letzterer an die Schweizer Truppen eine Proklamation, in der es charakteristisch hieß: „Ein schreckliches Schauspiel hat sich vor Euren Augen entwickelt. Ihr habt den traurigen Zustand einer Armee gesehen, in welcher alle Bande der Disziplin gelockert waren, wodurch sie in jene Auflösung versezt wurde, die wir alle mit Bedauern konstatiert haben.“  
Am 3. Februar 1871 begann auch für Bel-

fort, das sich noch immer tapfer hielt, die Wendung zum Schlimmen. Trotz heftigen Feuer und obwohl die Witterung die Bauten sehr erschwerte, wurden doch eine Anzahl Batterien erbaut, welche den Zweck hatten, die Gantés Berches, jene gefürchteten vorgeschobenen Punkte der Festung, zum Schweigen zu bringen. An diesem Tage sah auch der tapfere Verteidiger der Festung, Oberst Denfort, ein, daß es ihm nicht gelingen werde, die Forts dauernd zu halten; er zog deshalb das Material aus den Forts zurück und ließ auch von Mannschaften nur je eine Kompagnie zurück, die aber auch bei einem Angriffe sich auf die innere Festung zurückziehen sollten.

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin, 29. Jan. Bei Beginn der Sitzung sind noch keine 20 Abgeordnete anwesend. — Zur ersten und zweiten Beratung steht zunächst der Antrag der freisinnigen Abgeordneten Barth-Nicker

auf Annahme eines Erlasses, betr. Aenderung des Wahlgesetzes zur Sicherung des Wahlrechts (Abgabe der Stimmzettel in Umschlagen etc.) — Darauf folgt die Beratung des Antrags Auer bezw. Auer, betreffend uneingeschränktes Vereins- und Versammlungsrecht innerhalb des gesamten Reichs unter Aufhebung entgegenstehender landesgesetzlicher Vorschriften. In dem Antrag Auer wird Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten auf die Verhinderung der Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechts angedroht. — Abg. Auer (Soz.) begründet seinen Antrag in längerer Rede und weist darauf hin, daß das württemberg. Recht ungefähr diesem Antrag entspreche. Letzteres würde seine Partei gern fallen lassen, wenn das württb. Vereinsrecht Gemeingut von ganz Deutschland würde.

— 30. Januar. Tagesordnung: Etat des Innern. Kapitel: Behörden für Untersuchung von Seeunfällen, das Seeamt. — Abg. Metzger (Soz.) fragt an, wie es mit einer Abänderung der Seemannsordnung stehe, auch sei eine Revision des Gesetzes über die Untersuchung der Seeunfälle dringend nötig. Sehr zweckmäßig sei die Schaffung einer Reichs-Obersee-Behörde. — Staatssekretär v. Bötticher: Eine Novelle zur Seemanns-Ordnung sei bereits ausgearbeitet, dieselbe liege jetzt einer technischen Kommission für die Seeschiffahrt vor. Eine Erweiterung der Reichskompetenz hält Redner für unnötig, so auch insbesondere bezüglich des Schiffbaues. Er habe sich von der vorzüglichen Ausrüstung der Schiffe des „Nordb. Lloyd“ und der „Hamb.-Amerik.-Pacifikschiffahrt-Gesellschaft“ überzeugt. — Abgeord. Vebel (Soz.) beharrt dabei, daß die Sicherheitsvorkehrungen beim Lloyd, zumal vor dem Untergang der „Elbe“ unzulänglich gewesen seien. Thatsache bleibe, daß vor allem die mangelhafte Herabbringung von Booten das Unglück bei der Elbe so sehr verschlimmert habe. Redner rügt die große Rücksichtslosigkeit, mit welcher die Lloyd-Kapitäne auf See fahren. Sobann schildert er die Lage der Kohlenzieher und Heizer, welche gleichfalls eine Fürsorge von Reichswegen erheische, namentlich die Vorschrift häufigerer Ablösung. — Staatssekretär v. Bötticher: Was der Vorredner als die Ursache des Unterganges der „Elbe“ behauptet, wird durch das Urteil des Seeamtes Bremerhafens nicht bestätigt. Das Seeamt hat auch angenommen, daß die Passagiere sämtlich geweckt worden sind. — Nach unwesentlicher weiterer Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Metzger, Freese und Lieber beteiligen, wird das Kapitel genehmigt.

## Landesnachrichten.

Stuttgart, 30. Jan. Als ein Zeichen der Zeit, welches zu ernstem Nachdenken auffordert, darf der Umstand angesehen werden, daß für die mit 2400 M. und freier Wohnung dotierte Stelle eines Privatsekretärs der Museums-Gesellschaft sich binnen weniger Tage etwa 200 Bewerber gemeldet haben. Darunter befinden sich Leute in Amt und Würden u. a. auch einige zur Zeit noch aktive Hauptleute. — Die von Berlin kommende Nachricht, daß pro 1896 bis 97 der Matrikularbeitrag Württembergs sich gegen das Vorjahr um 808 924 M. erhöhen wird, hat, vorausgesetzt, daß diese Meldung sich bestätigt, hier nicht angenehm berührt. Unser Landtag hat die Leistungen an das Deutsche Reich pro 1896—97 bereits mit 18 334 562 M. bewilligt, während pro 1895 bis 96 18 333 312 M. eingestellt waren. — Seit Neujahr stehen in Stuttgart 200 Wohnungen leer. Nun werden aber am 1. April erstmals beziehbar 60 Gebäude mit 260 Wohnungen und außerdem sind im Bau begriffen 115 Gebäude mit gegen 2300 Zimmern. Unter diesen Umständen sind unsere Hausbesitzer nicht in der rosigsten Stimmung.

— (Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896.) Die Sektion für Gartenbau versendet gegenwärtig die Einladungen zu den mit der Gesamtausstellung verbundenen periodischen Gartenbauausstellungen. Dieselben werden sich auf Pflanzen, abgeschnittene Blumen und Bindereien erstrecken und sollen ein möglichst vollständiges Bild der heutigen Leistungsfähigkeit der württembergischen Gärtnerei geben. Zugelassen sind alle im Lande ansässigen Gärtner und Blumenliebhaber. Die in den ersten Tagen des Monats Juni beginnende Blumen- und Pflanzenausstellung findet in einem der Gewerbehalle nahegelegenen, bedeckten Raum statt und wird gleichzeitig mit der Gesamtausstellung eröffnet werden. Die folgenden, je am ersten Samstag der

Monate Juli, August, September beginnenden und zirka eine Woche währenden Monats-Ausstellungen werden teils im Freien, teils in bedeckten Räumen des Stadtgartens abgehalten. Für hervorragende Leistungen ist eine größere Anzahl von Geldpreisen und Diplomen ausgesetzt, welche durch ein von der kgl. Staatsregierung zu bestellendes Preisgericht zuerkannt werden. Bei dem großen Menschenzuspruch, den nicht allein die elektrotech. und Kunstgewerbeausstellung, sondern auch, wie bekannt, zahlreiche anderweitige Veranstaltungen im kommenden Sommer nach Stuttgart führen werden, dürften diese Gartenbauausstellungen unserer so hervorragenden Gärtnerei eine Gelegenheit bieten, sich öffentlich zur Geltung zu bringen, wie sie in vielen Jahren nicht wiederkehren wird. Die Anmeldung zur Beteiligung für die Eröffnungs-Ausstellung muß spätestens bis 1. Mai, diejenige für die periodischen Ausstellungen im Juli, August und Sept. je mindestens drei Wochen vor dem Eröffnungstag an den Ordner, Hrn. Stadtgarteninspektor Schmann in Stuttgart, erfolgen.

**Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe Stuttgart 1896.** Der Verlag und Vertrieb des Katalogs dieser Ausstellung wurde der bekannten Annoncenfirma Haasenstein und Vogler A. G. in Stuttgart übertragen.

— (Röntgen's X-Strahlen.) Es wird dem „Schwäb. M.“ mitgeteilt, daß der Vorstand des Stuttg. Gewerbevereins schon seit längerer Zeit Einleitung dahin getroffen hat, daß auf der Elektrizitätsausstellung in einem vom Gewerbeverein eigens geschaffenen Raum das Röntgen'sche Verfahren der Fotografie mit X-Strahlen in Verbindung mit Vorträgen, welche besonders die ärztliche Nutzenanwendung behandeln sollen, vorgeführt werden könne. Einige hervorragende Stuttg. Ärzte haben sich bereit erklärt, ihre Erfahrungen kundzugeben. Die Einrichtungen, von Prof. Röntgen selbst vermittelt, sind zum Teil schon eingetroffen und die in vollem Gange befindl. Vorversuche versprechen ein gutes und interessantes Ergebnis.

Stuttgart, 31. Januar. Ueber das Befinden des erkrankten Kammerpräsidenten Payer erfahren wir, daß die Besserung in stetem Fortschreiten begriffen ist. An den Arbeiten des Reichstags wird Herr Payer, der zur Zeit noch das Zimmer und einen Teil des Tages das Bett hüten muß, erst in einigen Wochen teilnehmen können. Der ersten Lesung über das bürgerliche Gesetzbuch wird er jedenfalls nicht, wie er beabsichtigte, anwohnen können.

Neusürstenhütte, O. A. Backnang, 31. Jan. Zimmermann Gottl. Stiegler von hier ist gestern Abend auf dem Heimwege von Wüstenrotz auf dem Eise gefallen, hat dabei einen Fuß gebrochen und mußte, da niemand mehr des Weges kam und seine Hilferufe nicht gehört wurden, die ganze Nacht im Walde liegen bleiben, bis er heute Vormittag um 10 Uhr halb erstarrt aufgefunden und in seine Wohnung verbracht wurde. Merkwürdigerweise hat er sich von den Folgen der Kälte rasch erholt.

Marbach. Vor einiger Zeit beehrte ein Vertreter der Württembergischen Bauwerksberufsgenossenschaft einen Teil der Bauhandwerksleute unseres Bezirks mit einem Besuch zur Vergleichung der von denselben eingegebenen Lohnnachweisungen an Ort und Stelle mit dem tatsächlichen Geschäftsbetrieb und heute kam nun der hinkende Votum nach in der Gestalt einer Anzahl Strafverfügungen von teils erheblichem Betrag. Einzelne hatten ihren Lehrling nicht als „Arbeiter“ betrachtet und deshalb ihren ganzen Betrieb nicht zur Unfallversicherung angemeldet, oder, wenn sie solchen angemeldet hatten, wenigstens den Lehrling nicht in die Lohnnachweisung aufgenommen; andere hatten bei Angabe der Löhne ihre eigenen, im Geschäft verwendeten Söhne nicht aufgeführt u. s. w. Wir raten also, doch recht vorsichtig zu sein bei Ausfüllung der Lohnnachweisungen und die Druckfachen, welche die Unfallversicherungen ausgeben, genau zu lesen.

Aus dem O. A. Nagold, 30. Januar. Die Lage mancher Landbewohner unseres Bezirks ist gegenwärtig nicht nur keine günstige, sondern vielsach eine sehr düstige. Noch waren die üblen Folgen der großen Futternot vom Jahr 1893 nicht verschmerzt, da kam im Juli vorigen Jahres der furchtbare Hagelschlag, wodurch der größte Teil der Ernte verschiedener Gemeinden unseres Bezirks vernichtet wurde. Nun ist gerade in den von dem damals niedergegangenen verheerenden Gewitter schwer heimgesuchten Gemeinden Ebhausen, Eff-

ringen, Emmingen, Rohrbach, Rothfelden, Pfromdorf, Mindersbach und Schönbrunn auch noch die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Wenn auch größere Tiere bis jetzt noch nicht gefallen sind, so gingen doch schon manche Kälber zu Grunde, welche von Kühen geworfen wurden, die mit der Seuche behaftet sind. Dazu ist die Milch ungesund und entwertet. Viele Tiere kommen auf längere Zeit von Kräften und verlieren bedeutend an Wert. Wenn schon die besser gestellten Bauern durch die angeführten Zustände eine empfindliche Einbuße zu erleiden haben, so ist die Lage der weniger bemittelten und besonders die der armen Landbewohner, deren es in den gen. Gemeinden viele hat, zu einer wirklich drückenden geworden. Es haben allerdings schon viele edle Menschenfreunde in Anbetracht der Notlage, in welche der Hagelschlag einen Teil unserer Landbewohner brachte, reichliche Gaben zur Hilfe gesendet. Allein zur ausgiebigen Linderung der vorhandenen Not reichen dieselben noch lange nicht aus. Darum möge auch eine an dieser Stelle ausgesprochene Bitte an edle bemittelte Menschenfreunde um weitere Hilfe geeignete Ohren, mitfühlende Herzen und willige Hände finden.

Göppingen, 1. Febr. In der vergangenen Nacht ist das Anwesen des Schneiders Rohm im benachbarten Dorfe Wangen niedergebrannt. Das Feuer ging von dem Stalle aus. Die Bewohner des Hauses wurden durch das Brüllen des Viehes auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Das Vieh konnte mit Mühe noch gerettet werden, aber Haus und Scheuer waren nicht zu retten. Da das Anwesen Rohms vereinzelt stand, war Gefahr für weitere Gebäude nicht vorhanden.

Neutlingen. (Bahnhofautomaten.) Die auf den Bahnhöfen aufgestellten Verkaufsautomaten scheinen den Eisenbahn-Bedienteten nicht nur durch vermehrte Geschäftslast, welche sie mit sich bringen, sondern auch dadurch lästig zu werden, daß sie bei nicht pünktlicher Bedienung derselben mit den Gerichten in Konflikt geraten. So erhielt, wie man dem „N. L.“ schreibt, dieser Tage der Eisenbahnpraktikant E. in Bezingen, welcher als Stellvertreter des dortigen Stationsvorstands es unterlassen hatte, an einem der letzten Sonntage den Automaten rechtzeitig zu schließen, vom hiesigen Amtsgericht einen Strafbefehl über 3 M. zugestellt, weil er durch das Offenhalten des Automaten einen Gewerbebetrieb in einer offenen Verkaufsstelle zu unerlaubter Zeit ausgeübt, sich also eines Vergehens gegen das Sonntagsruhegesetz schuldig gemacht habe. Ähnliche Fälle sollen auch bei anderen Gerichten des Landes vorliegen.

## Tagesberichte.

Berlin, 30. Jan. Der Reichsanz. meldet: Das Kriegsministerium hat in Verbindung mit der physikalisch-technischen Reichsanstalt Versuche angestellt über die Verwendung der Röntgen'schen Entdeckung für kriegschirurgische Zwecke. Eine Reihe fotografischer Aufnahmen gaben ein deutliches Bild der stattgehabten Knochenverletzung und ließen den Sitz des steckengebliebenen Projektils mit Sicherheit erkennen. Die Versuche werden in großem Maßstabe fortgesetzt.

Berlin, 31. Jan. Dem Berl. Tagebl. zufolge sind in diesen Tagen größere Unterschlagungen entdeckt worden, durch welche die Firma Bleichröder seit mehreren Jahren erheblich geschädigt wurde. Die Angelegenheit ist der Kriminalpolizei zur weiteren Aufklärung übergeben worden. Die unterschlagene Summe soll sich auf mehr als 100 000 M. belaufen.

Berlin, 30. Januar. (Der Kaiser und die Engländer.) Der hiesige Berichterstatler der „Daily News“ erfährt aus angebl. bester Quelle, daß der Kaiser nach Veröffentlichung seiner Drahtung an den Präsidenten Krüger aus England viele Hunderte beleidigende anonyme Briefe empfing. Anfänglich war der Kaiser entrüstet, aber er faßte später die Sache von der humoristischen Seite auf und gab schließlich Befehl, daß die Briefe aus England nicht mehr geöffnet werden sollen.

Berlin, 1. Febr. Stöcker weigerte sich, eine bestimmte Erklärung gegen das christlich-soziale Blatt „Volk“ abzugeben und trat aus der konserv. Landtagsfraktion aus.

— Das neueste amtliche Fraktionsverzeichnis des Reichstags ergibt 60 Konservative, 28 Mitglieder der Deutschen Reichspartei, 14 deutsch-soziale Reformpartei, 99 vom Zentrum, 19 Polen, 50 Nationalliberale, 15 von der Frei-

sinnigen Vereinigung, 12 von der Deutschen Volkspartei, 47 Sozialdemokraten, 28 bei keiner Fraktion. Ein Mandat ist erledigt.

Berlin, 31. Jan. Die Justizkommission des Reichstags nahm einstimmig die Regierungsvorlage zu der Strafprozeßnovelle betr. die Entschädigung Verurteilter, welche durch ein Wieder- aufnahmeverfahren freigesprochen worden sind oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes milder bestraft werden, an; ebenso die Entschädigungsansprüche Dritter, denen ein Verurteilter zur Gewährung von Unterhalt verpflichtet war, mit einer redaktionellen Aenderung.

Der amtlichen Berl. Korresp. zufolge betrug im Jahre 1895 der Wert der Gesamteinfuhr im deutschen Zollgebiete 4 216 572 000 Mark gegen 4 285 533 000 M. im Vorjahre, die Gesamtausfuhr 3 416 148 000 M., gegen 3 051 480 000 M. im Vorjahre. Es ist somit eine Besserung um 133 Millionen Mark in einem Jahr zu verzeichnen.

Für Kasernenbauten sind im Deutschen Reich noch 185 Millionen Mark notwendig, um all die Soldaten unterzubringen, die noch in Bürgerquartieren oder in provisorischen Bauten liegen.

Wie reich Frankreich ist, zeigt der neue Einkommenssteuervorschlag. Nach diesem bleibt jedes Einkommen bis zu 2500 Frs. steuerfrei. Zwischen 2500 und 5000 Frs. beträgt die Abgabe nur 1 pCt., dann 2 pCt. von 5000 bis 10 000, 3 pCt. von 10 000 bis 20 000, 4 pCt. von 20 000 bis 50 000 und 5 pCt. von 50 000 Frs. an. Für zahlreiche Familien werden Ermäßigungen bis zur Hälfte des vorschrittsmäßigen Steuerbetrags bewilligt. Und trotz alledem soll die Steuer 150 Millionen einbringen und damit die Abschaffung der Mobiliar-, der Thür- und Fenstersteuer ermöglichen.

Freiherr von Hammerstein, dessen Auslieferung nunmehr verfügt worden ist, dürfte in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen. An amtlicher Stelle wird über den Zeitpunkt der Ueberführung strengstes Stillschweigen bewahrt. — Zu den Opfern des Herrn von Hammerstein gehören außer dem flüchtigen Prokuristen der Firma Flinksch viele Parteigenossen des ehemaligen Kreuzzeitungsmannes. Die längst beobachtete gedrückte Stimmung einzelner konservativen Männer ist viel weniger auf die Not der Landwirtschaft, über die sie öffentlich sprechen, als auf schwere Schädigungen durch den einstigen Freund und Parteigenossen zurückzuführen, die sie weise und schmerzlich schweigen tragen. Viele Restaurateure und Weinhändler haben der Freiherr mit Summen von einigen Tausenden angeborgt. Ein pommerscher Gutbesitzer soll sehr erregt werden, wenn man ihm die harmlosen Worte citiert: „Oh, bitte, Ihr Wort genügt mir, Herr Baron.“ Mit dieser vertrauensvollen Wendung hat er nämlich als Tourist in Tirol dem Freiherrn von Hammerstein ahnungslos einige Tausend Mark vorgestreckt, die dieser notwendig zu seiner Flucht brauchte. Jetzt hat er zum Schaden auch noch den Spott. Selbst bei dem Erzbischof Stabilewski soll Herr v. Hammerstein die Aufnahme eines Darlehens von 20 000 Mark versucht haben. Der katholische Würdenträger wies ihn aber ab und kam ohne Schaden davon.

Bremen, 29. Jan. Ein Opfer seines Berufs wurde der am Kinderkrankenhaus thätige Arzt Dr. med. Hurm. Bei der Operation eines Kindes geriet vermutlich giftiger Eiterstoff in eine kleine Wunde an seiner Nase, die schnell anschwellte. Alle operativen Eingriffe der Ärzte halfen nichts; nach fürchtbaren Qualen erfolgte gestern der Tod.

Bremerhaven, 31. Jan. Heute wurde ein Handwerksbursche von einem ihn wegen „Fechens“ verfolgenden Gendarmen erschossen. Das Vorkommnis rief große Aufregung hervor.

Koblenz, 31. Jan. Der Soldat Klaber vom Inf. Regt. 68 hat eingestanden, den Zimmermann Rosenbaum aus Guls am Abend des 1. Nov. 1895 ermordet und beraubt zu haben. Er wollte desertieren, doch habe ihm Geld hierzu gefehlt. Er habe dem R. zuerst einen Schlag über den Kopf mit dem Säbel gegeben und ihm dann den tödlichen Stich am Hals beigebracht. Die Beute des Raubmörders betrug 60 M.

Dresden, 29. Jan. Das württembergische Königspaar hat heute Nachmittag die Rückreise nach Stuttgart angetreten. Die Verabschiedung von dem sächsischen Königspaar auf dem Bahnhofe war herzlich. Auch der württemb. Gesandte, Frhr. v. Barmhüser, war zur Verabschiedung anwesend.

Karlsruhe, 28. Jan. (Wirkungen des Neuen.) In einem Orte bei Karlsruhe trug sich nach dem „Bad. Beob.“ vor einigen Tagen folgende spaßhafte, aber wahre Geschichte zu, die wieder einmal die Ulgewalt des diesjährigen Weines beweist. Die Frau eines wohlhabenden Baueremannes sprach allzu gerne dem edlen Nebenbaste zu und während ihr Mann in der Stadt ein Geschäft zu besorgen hatte, ließ sie sich den Wein vortrefflich munden. Da erinnerte sie sich aber plötzlich, daß sie noch das Brot in den Backöfen zu schieben hatte. Sie lief in die Küche und schob die Brote im Dusef nicht in den Backöfen, sondern durch das daneben offenstehende Fenster, insgedessen die Leige in schönster Reihenfolge unten auf dem Düngerhaufen anlangten. Schon hatten 9 Brote dieses Schicksal geteilt, als der Mann erschien und dem Unglück Einhalt that. Die nun folgende Familienscene tann sich jeder ausmalen.

Germerstheim, 28. Jan. (Erzähl.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag kam es hier vor dem Thürwächter'schen Lokale zu einem Wortwechsel zwischen einem Offizier hiesiger Gegend und einigen Zivilisten, der zur Folge hatte, daß der Offizier, Lieutenant Uhrig, dem ledigen Zimmermann Raimund mit dem Säbel einen solch wuchtigen Hieb verfehlte, daß das Schädeldach gebrochen wurde und der Verletzte nicht ohne Gefahr im Spital darniederliegt. Der Offizier hatte im Lokale, woselbst die Unteroffiziersgesellschaft eine Unterhaltung hatte, einen Wortwechsel mit einem andern Zivilisten. Raimund hatte zugehört und erzählte das Geschehene einigen vor dem Lokale stehenden jungen Leuten, wie auch, daß man ihn eben ausgewiesen habe, da er nicht eingeladen sei. Zufällig verließ auch der Offizier in diesem Augenblick den Saal. Raimund äußerte nun laut, auf den Offizier deutend: „das ist er.“ Da die Leute so beisammenstanden, glaubte insolge dieser Aeußerung der Offizier, man hätte einen Angriff gegen ihn vor, was in Wirklichkeit nicht der Fall war. Er ging deshalb zurück und nahm einen Feldwebel und zwei Soldaten mit, um dann gegen die jungen Leute wieder vorzutreten. Er wollte jetzt den genannt haben, der äußerte: „das ist er.“ Raimund trat vor und bekannte sich als solchen. Der Offizier äußerte sich jetzt in ziemlicher Erregung, und es folgte ein Wortwechsel. Raimund soll zuletzt geäußert haben, als ihm der Offizier sein Benehmen vorwarf: „soll ich vielleicht die Füße zusammenstellen, Herr Lieutenant?“ Darauf zog der Offizier seinen Säbel und brachte dem Raimund jene Wunde bei.

München, 29. Jan. Das Kriegsministerium hat in einem Erlaß anläßlich des Vorkfalls in der Spylvesternacht im Pschorrbräu die bestehenden Ehrenbezeugungsvorschriften neuerdings eingeschränkt unter besonderer Betonung, daß es in Wirtschaftslotolen genügt, wenn der Untergebene dem Vorgesetzten die vorgeschriebene Ehrenbezeugung leistet, ohne daß er aber von weitem her durch das Lokal zum Vorgesetzten stramm heronsmarschieren muß und in einer für das Publikum peinlichen und auffälligen Weise vor dem Vorgesetzten Front stehen oder gar mit den Füßen stampfen muß. Nur wenn der Untergebene sichtlich böswillig den Respekt verletzt, soll der Vorgesetzte auf das strengste die Ehrenbezeugung verlangen. Ebenso wird das Strammstehen auf schmalen Trottoir, bezw. das Heruntertreten auf den Fahrdamm thunlichst zu vermeiden sein.

Aus der Pfalz, 29. Jan. Eine entsetzliche Blutthat ist in dem Gebirgsdorse Neidensfels bei Neustadt a. d. Hardt begangen worden. In der dortigen Papiermaschinenfabrik der Gebr. Hammer sind u. A. zwei Ingenieure angestellt, ein Russe und ein Deutscher, welche schon seit längerem in Fehde leben müssen. Der Russe ist ein Baron und nennt sich Erich von Samson-Himmelstierna, der Deutsche ist aus dem benachbarten Frankeneck und heißt Riedel. Gestern im technischen Bureau der Fabrik überfiel plötzlich der Baron seinen Kollegen, stach ihm mit einem Dolch in Kopf und Leib, so daß Riedel zu Tode verwundet darniederliegt. Nach der That versuchte Samson einen Selbstmord. Er schnitt sich die Pulsadern auf. Beide verloren bald das Bewußtsein und kamen in ärztliche Behandlung.

Cardiff, 29. Jan. Die Zahl der bei der Explosion von Tylorstown Getödeten ist endgiltig auf 54 festgestellt. Sämtliche Leichen bis auf eine sind jetzt geborgen.

Aus Paris, 27. Jan. wird berichtet: In der Akademie der Wissenschaften zeigt Prof. Lannelongue Photographien vor, die er mittels des Röntgen'schen Verfahrens erlangt hatte. Die Photographien stellten einen durch tuberculose Affektionen angegriffenen Oberschenkel und Fingerknochen-Zersetzungen deutlich sichtbar dar. Lannelongue hob die Wichtigkeit der Röntgen'schen Entdeckung für die Chirurgie hervor.

Paris, 27. Januar. Eine Mißgeburt wird aus Blanzay (Département Saône-et-Loire) gemeldet: Eine Frau Léger brachte daselbst ein Mädchen zur Welt, das zwei wohlaußgebildete Köpfe hat und leben zu wollen scheint.

## Gerihtsfaal.

(Hat ein Handlungsgehilfe Anspruch auf ein Zeugnis über Leistungen und Führung?) Die Rechtsfrage, ob einem Handlungsgehilfen gegen den Prinzipal ein Rechtsanspruch auf Erteilung eines Zeugnisses über seine Leistungen und seine Führung zusteht, ist vom Reichsgericht verneint worden. In dem Erkenntnis wird folgendes ausgeführt: Das Handelsgesetzbuch beantwortet die streitige Frage nicht, auch nicht indirekt durch die in Art. 57 über die Natur der Dienste und die Ansprüche der Handlungsgehilfen auf Gehalt und Unterhaltung getroffene Bestimmung. Ein die Frage bejahendes allgemeines deutsches Handelsgewohnheitsrecht oder eine allgemeine deutsche Handelsitte dieses Inhalts ist nicht nachweisbar, und aus dem gemeinen Rechte ist die Bejahung ebenfalls nicht zu entnehmen. Es handelt sich hier nicht um die Bezeugung einfacher Thatsachen, sondern dem Wesen nach um ein Urteil. Das tatsächliche Interesse, das der Handlungsgehilfe an einem Zeugnis über seine Leistungen und seine Führung hat, reicht um so weniger aus, eine Verpflichtung des Prinzipals zur Erteilung eines solchen Attestes zu begründen, als der Prinzipal sich durch Ausstellung eines derartigen Zeugnisses Nachteile ziehen, insbesondere in die Lage kommen kann, sein Attest im Rechtswege vertreten zu müssen. Wenn einem Handlungsgehilfen daran liegt, bei seinem Abgange ein Zeugnis über Leistungen und Führung zu erhalten, so muß er sich im Dienstvertrage ein solches Zeugnis zusichern lassen.

## Handel und Verkehr.

(Warnung vor türkischen Papieren.) Seit kurzer Zeit wird, so fährt das Frankf. J. aus, von Paris aus wieder Stimmung gemacht für türk. Werte. Man bringt die Bestrebungen, den Markt hiesig günstig zu beeinflussen, damit in Zusammenhang, daß die von der Banque Ottomane Gruppe mit der Pforte früher schon abgeschlossene Konversionsoperation, worauf die Regierung bekanntermaßen bereits beträchtliche Vorschüsse erhielt, allmählich in die Wege geleitet werden soll, auch wird wegen Aufnahme einer neuen Anleihe verhandelt, welche neue Monopole zur Grundlage haben soll; so spricht man von einem Petroleummonopol, einem Monopol für Zigarettenpapier und einem Alkoholmonopol. Möglicherweise werden auch die Vorschüsse, welche auf die mit der Regierung abgeschlossene Konversion der Pölanleihe bereits geleistet worden sind, bei der neuen Anleihe verrechnet, so daß die Konversion selbst für längere Zeit vertagt werden könnte. Soviel steht jedenfalls fest, daß neues Geld für die Pforte aufgebracht werden soll und die Engagements einerseits, welche die Gruppe mit der Pforte bereits hat, sowie die festen Gewinne, welche derartige Geschäfte für die vermittelnde Finanz abzuwerfen pflegen, veranlassen letztere, sich in den Dienst der türk. Regierung zu stellen und dieser zu neuen Mitteln zu verhelfen. Nun ist gelegentlich der politischen Unruhen, die sich im Orient ereigneten, die traurige Finanzlage des Landes so deutlich in die Erscheinung getreten, daß es als Pflicht der Presse erscheint, allen Bestrebungen entgegenzutreten, die darauf hinauslaufen, das deutsche Kapital für neue türk. Papiere zu interessieren. Die Gefahr für die Gläubiger wird groß, wenn man das Monopolsystem in der Türkei weiter ausbaut und der Pforte die wenigen Einnahmequellen, die sie noch hat, einengt oder gänzlich verstopft. Was man in diesem Falle in Konstantinopel thun wird, wenn die Kassen wieder leer sind, das ist unschwer vorauszu sehen. Daß aber das deutsche Kapital davon abgehalten werde, neue Gelder nach dem Goldenen Horn zu schicken, das ist Sache der Presse, die einmütig gegen alle dahin zielenden Bestrebungen ankämpfen und das Publikum dadurch vor Verlusten schützen sollte.